

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N 120.

Freitag, den 24. Mai 1912.

87. Jahrgang.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

#### Die Maul- und Klauen-Seuche

ist in Heimerdingen und Münschingen, OA. Leonberg, erloschen, in Heimsheim, OA. Leonberg, besteht sie noch, und neu ausgebrochen ist sie im Seehaus, Gemeinde Wirm, Bad. Bez. Amts Pforzheim.

Den 23. Mai 1912.

Reg.-Rat Binder.

### Parlamentarisches.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 22/23. Mai 1912.

In ihrer 100. Sitzung, die unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. von K i e n e abgehalten wurde, begann die Zweite Kammer die Beratung des Lehrgesetzes mit den Anträgen des Volksschulausschusses. Nach einem Referat des volksparteilichen Abg. L ö c h n e r, der sich in der Hauptsache auf die Verlesung seines sehr langen, gedruckt vorliegenden Berichts beschränkte, was der deutschparteiliche Abg. K ü b e l energisch rügte, übernahm Kultminister von F l e i s c h h a u e r die Verteidigung des Entwurfs und wies zunächst die Äußerungen L ö c h n e r s über die Ordensauszeichnungen zurück mit dem Hinweis darauf, daß die Lehrer durch die Gnadenakte erfreut gewesen seien. Gar keine Rede kann davon sein, die unständigen Lehrer auf vierteljährliche Kündigung anzustellen, da es auch für andere Beamtenkategorien eine solche Bestimmung nicht gebe. Nach weiterer Debatte wurde der Art. 1 in der Fassung des Entwurfs angenommen, ebenso der Art. 2. Ueber Art. 3, der bestimmt, daß dem Gehalt der Lehrer und der Lehrerinnen im Sinne des Lehrerbefolgungsgesetzes bei Festsetzung des Wartegeldes oder Ruhegehaltes der Genuß der freien Wohnung oder der ihre Stelle vertretenden Mietzinsentschädigung je im Anschlag von 375 Mk. bei Lehrern und von 225 Mk. bei Lehrerinnen gleichgeachtet wird, und daß das Wartegeld, der Ruhegehalt und die Bewilligung für die Hinterbliebenen, sowie die bei dem Ableben eines Lehrers oder einer Lehrerin auf den Sterbemonat fallenden Amtsverwehrekosten aus der Staatskasse entrichtet werden, entspann sich eine lange Debatte. Zu diesem Artikel liegt ein volksparteilicher Antrag vor, der dahin geht, daß nach dem Worte „Mietzinsentschädigung“ fortgefahren wird „im 1/2 fachen Betrag des Wohnungsgeldes der dritten Gehaltsabteilung der zweiten Gehaltsklasse gleichgeachtet“ und daß diese Bestimmung auch für Lehrerinnen Gültigkeit haben soll. Nachdem Abg. v. G a u ß (F. V.) den Antrag seiner Partei begründet hatte, bekämpfte Kultminister v. F l e i s c h h a u e r ihn sehr energisch, da er weitgehende Konsequenzen für alle Departements im Gefolge haben müsse. H e y m a n n (Soz.) tritt für den volksparteilichen Antrag ein. Der Antrag wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 43 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Eine große Debatte knüpfte sich wieder an Art. 6 betr. die Bestimmungen über die Strafversetzung ständiger Lehrer und Lehrerinnen. Der Ausschuß beantragte Streichung des ganzen Artikels. Das Zentrum wollte als Instanz an Stelle des Oberschulrates das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens setzen und eine Milderung des Art. 3 vornehmen, um die Rechtsgarantien für den Lehrer zu verstärken. Der Kultminister verteidigte den Entwurf mit dem Hinweis, daß in den letzten Jahren durchschnittlich 8 Strafversetzungen notwendig gewesen seien. Die Redner der Sozialdemokratie, der Volkspartei und der Deutschen Partei traten für die Streichung des Artikels ein. Namens des Zentrums befürwortete der Abg. H a n s e r den Kompromißantrag, dem sich Dr. W o l f f namens

des Bauernbundes und der Konservativen anschloß. Die Abstimmung ergab mit den Stimmen der Deutschen Partei, der Volkspartei und der Sozialdemokratie die Streichung des ganzen Artikels. Die Art. 8 und 9, die zusammen beraten wurden, behandeln die Anstellungsmöglichkeiten der Lehrerinnen und den Prozentsatz, in dem diese im Verhältnis zu den Lehrern angestellt werden können. Hiezu liegen verschiedene Anträge vor. Nach sehr langer Debatte wurde die Beratung abgebrochen und die Sitzung um 1/2 Uhr auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Mit Schreiben des Staatsministers der Finanzen vom 22. Mai d. J. ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes betr. einen Fünften Nachtrag zum Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1912 bis 31. März 1913, welcher die für den Betrieb der Universitätsbibliothek in dem Neubau in Tübingen erforderlichen Mehrkosten enthält, zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

### Aus der Ersten Kammer.

Die Erste Kammer überwies in ihrer Sitzung vom Mittwoch eine Eingabe des Reichsverbands der Hutmachern Württembergs der Regierung zur Kenntnisnahme. Diese Eingabe verlangt, daß die Kammer dafür eintritt, daß den von der Regierung zu beeinflussenden Vereinigungen verboten wird, von Handels- und Gewerbetreibenden die Gewährung von Rabatten zu verlangen oder anzunehmen. Der Bericht, den seinerzeit noch der jetzt verstorbene Malermeister Sch i n d l e r darüber verfaßt hatte, wurde verlesen; er verweist die Bittsteller auf Selbsthilfe. Bei der Beratung über den Gesetzesentwurf über Neuordnung des E i c h w e s e n s wurde der Resolution der Zweiten Kammer betr. Herabsetzung der Nachreichungsgebühren von Fässern auf die Hälfte der Neueichungsgebühren und betr. Entschädigung an infolge der Neuordnung des E i c h w e s e n s entlassene Eichmeister nicht beigetreten. — Der neu in die Erste Kammer für den verstorbenen Malermeister Schindler berufene Vertreter des Handwerks, Flaschnerobermeister Lorenz, wurde in den Petitionsausschuß und in den Ausschuß für innere Verwaltung gewählt. Der Gesetzesentwurf über die B e r u f s v o r m u n d s c h a f t, der in der Donnerstagssitzung zunächst beraten wurde, erlangte den Beitritt dieses Hauses nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Für das Ausführungsgesetz zur R e i c h s v e r s i c h e r u n g s o r d n u n g ist Berichterstatte Staatsrat v. M o s t h a f. Er beantragt für den Ausschuß: „Der Regierung die Erwägung anheimzugeben, ob, wie und zu welcher Zeit etwa auf eine Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften hingewirkt werden soll“. Der Ausschuß der Ersten Kammer tritt der vom andern Haus angenommenen Resolution, welche den Beitritt der Staatsforstverwaltung zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften herbeiführen will, nicht bei. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

### Stadt und Bezirk.

Calw, 24. Mai 1912.

\* Vom Rathaus. Aus der gestrigen Sitzung ist nicht viel für die Allgemeinheit Wichtiges zu berichten. Die Beratungen leitete Stadtschultheiß C o n z; anwesend waren 8 Gemeinderäte. Sie bejahten die Bedürfnisfrage in dem W i r t s c h a f t s k o n z e s s i o n s g e s u c h der Frau Luise Kolb und genehmigten einige Unterstützungsgesuche an Lehrlinge aus vorhandenen Stiftungen. Desgleichen entschloß sich der Gemeinderat dazu, zur besseren Kenntlichmachung der Steinlagerplätze hier mit Nummern versehene kleine Eisenpfosten anzuschaffen, die auf den einzelnen Lagerplätzen angebracht werden. Für

Calw werden 105 Stück benötigt; der Lieferant gibt sie ab das Stück für 52 Pfennig. Die Anregung zu dieser Anschaffung ging von Oberamtsbaumeister Riederer aus. Um 5 Uhr versammelte sich auch der Bürgerschaftsausschuß, mit dem gemeinsam die städtischen Rechnungen durchgegangen wurden.

\* Nummer 2 des Kur- und Fremdenblatts gelangt morgen zur Ausgabe. Es enthält die Kurlisten der Badeorte Liebentzell und Teinach und der Luftkurorte Unterreichenbach und Neubulach. Der textliche Teil bringt neben einer Skizze unseres Landmannes H e r m a n n H e s s e: Frühlingsblumen, C. F. Meyers Dichtung „Sekt rede du“.

f. A. Eltern, Lehrern und Arbeitgeber! Die Jugendpflege, d. h. die erhöhte Fürsorge für die gesunde körperliche, geistige und sittliche Erziehung der heranwachsenden Jugend steht im Mittelpunkt des Interesses; sie ist nötig geworden aus den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Wie über Nacht ist es zur allgemeinen Gewißheit geworden, daß unsere der Schule entwachsene Jugend in besonderer Weise für den Kampf des Lebens zu festigen sei im Interesse des Einzelnen und des Vaterlandes. Ein wichtiger Teil der Jugendpflege besteht in der körperlichen Erziehung durch geregelte und regelmäßige Leibesübungen. Leibesübungen sind notwendigerweise auch Willensübungen! Wer seinen Körper in der Gewalt hat und den Mahnrufen auf geistigem Gebiet sein Ohr nicht verschließt, ist im Kampf gegen sittliche Gefahren, wie sie namentlich in den Verlockungen und in der Genußsucht der Großstädte bestehen, wohl gerüstet! Niemand wird der Jugend die in richtigen Grenzen genossenen Freuden mißgönnen! Wer zeigt uns nun einen Weg in diesem Ringen? Es ist die seit einem Jahrhundert erprobte deutsche Turnerei, die nach dem Beispiel ihrer Gründer von Anfang an die Pflege der Jugend als ihre Hauptaufgabe betrachtete, und auch nicht aus dem Auge ließ, als politische Kurzsichtigkeit ihr in den Arm fiel. Und was sind die Früchte des ernstlich ausgebildeten Turners für den Einzelnen? Stärkung der Muskeln und Erzeugung guter Körperhaltung, Stählung des Willens durch die Ueberwindung der sich entgegenstellenden Hindernisse, Unerstrockenheit und Geistesgegenwart, Ausdauer, Selbstvertrauen und Selbstbeherrschung, Lebensfreude, Unterordnung und Kameradschaftlichkeit. Keine einseitige Ausbildung in nur einer Spiel- oder Uebungsart — oft infolge Uebertreibung auf Kosten der Gesundheit — sondern harmonische Kräftigung des ganzen Körpers durch die verschiedenartigsten Uebungen, wie Freiübungen, Gerätübungen und Turnspiele sowie Turnfahrten. E l t e r n! die ihr eure Kinder bis zum Eintritt in das Leben unter Mühen und Sorgen großgezogen habt, haltet diese an, daß sie ihre Zeit gewinnbringend anlegen und schlechten Gesellschaften fernbleiben. Habt acht, daß sie in den sogenannten Entwicklungsjahren die nötige Ablenkung haben und daß diese weichen und unfertigen Naturen nicht den verderblichen Einflüssen schutzlos preisgegeben sind. Sorgt also dafür, daß sie sich vaterländisch gesinnten Turnvereinen anschließen, in denen auf Ordnung gesehen wird und die jahrzehntelange Erfahrung in der Behandlung der schulentlassenen Jugend haben. Seid vor allem nicht so töricht, die Kinder, wenn sie seither in den Schülerabteilungen turnten, mit Verlassen der Schule aus dieser segensreichen Betätigung herauszureißen. Lehrern und Arbeitgeber! Gönnet euren Lehrlingen und jungen Arbeitern Gelegenheit zum Besuch geeigneter Turnvereine und bedenkt, daß sie umso frischer, freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesünder und kräftiger sie sind. Unterstützt mittelbar und unmittelbar die Turnvereine! Die heutige Zeit braucht Männer!



**cz. Mehr weibliche Kräfte für Kranken- und Gemeindedienst.** Je mehr sich in weiten Kreisen die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Diakonissenfrage durchsetzt, desto schwieriger wird die Frage der Gewinnung der geeigneten Kräfte. Beim Jahresfest der Stuttgarter Diakonissenanstalt, das am Himmelfahrtstag unter großer Beteiligung von Stadt und Land stattfand, konnten 37 Diakonissen für den Kranken- und Gemeindedienst eingeseget werden. Dem Bedürfnis ist aber damit nicht gedient. Die Nachfrage der Gemeinden steigt und kann immer weniger befriedigt werden. Denn der scheinbar großen Zahl neu eingesegeter Schwestern steht auf der andern Seite immer wieder ein großer Abmangel durch Krankheit, Todesfälle und anderes gegenüber. Im vergangenen Anstaltsjahr konnten von 50 wartenden Gemeinden nur drei eine Gemeindegemeinschaft erhalten, obwohl zwei bisherige Schwesternstationen aufgegeben wurden. Trotzdem arbeitet die Stuttgarter Diakonissenanstalt jetzt schon auf 184 Arbeitsfeldern, darunter in 109 Gemeindepflegen, 54 Krankenhäusern, 22 sonstigen Anstalten, 9 Krippen mit im ganzen 970 Schwestern. Eine besondere Aufgabe der letzten Zeit war die Pflege der Bodenkranken in Mühllader. Die Gesamtausgabe des Jahres beläuft sich auf 751 524 Mk., der eine Einnahme von 751 865 Mk. gegenübersteht, während die Gesamtschuld der Anstalt noch 609 807 Mk. beträgt. An Stelle des auf 1. Juli zurücktretenden bisherigen Leiters der Anstalt, Dekan Leppoldt, wurde der seitherige 2. Geistliche, Pfarrer Ris, gewählt.

**sch. Mutmaßliches Wetter.** Die über Europa verteilten flachen Depressionen lassen die Wetterlage immer noch unsicher erscheinen. Für Samstag und Sonntag ist deshalb veränderliches, aber meist trockenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

**Warnung!** Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Von allen Seiten wird das deutsche Publikum in neuerer Zeit wieder mit unerbetenen Ratschlägen ausländischer Bankiers überschüttet. Darin tut sich hauptsächlich die an dieser Stelle wiederholt genannte Firma Charles F. Meunier in Paris hervor, die eine große Hauffe in einem nicht genannten Papier ankündigt. In ganz ähnlicher Weise geht auch die Firma Nicolas Th. Pollat in Paris vor, deren Reklamebrochure „Kapitalanlage mit Vermögensverwaltung“ nichts ist als ein völlig wertloses Machwerk, das in plumper Weise durch Antworten auf fingierte Briefkastenfragen zu Spekulationen zu verleiten sucht. Als Dritter im Bunde ist der satzungsbekanntete Jaques Rosenthal in Paris zu nennen, dessen Animierorgan „Von der Pariser Börse“ schon häufig gekennzeichnet wurde. Von allen Ratschlägen, die von diesen und ähnlichen Seiten unerbeten kommen, kann das deutsche Publikum gar nicht nachdrücklich genug gewarnt werden.

**r. Gehingen, 23. Mai.** Nochmals die Eisenbahnfrage. Zwar wurde mir von anderer Seite in der Erwiderung auf meine Einsendung das Verständnis zur Beurteilung dieser Frage, bezw. einen Meinungsaustausch herbeizuführen, ganz abgesprochen. Dennoch aber, oder vielmehr gerade deshalb, erlaube ich mir, nochmals darauf zurückzukommen. Schon zum voraus war ich mir darüber klar, daß man uns von jener

Seite bezüglich meiner Andeutung die eventuelle Ausnutzung unserer zahlreichen Steinlager betreffend, uzen werde. Nun, das sind wir schon gewöhnt und macht uns weiter nichts am Leben. Denn so wenig jene dafür können, wie man sagt, daß sie auf so wasserarmer Höhe wohnen, ebenjowenig können wir dafür, daß wir in unserem bergigen Terrain zum Teil so „steinreich“ sind. Welch gewinntragendes Kapital aber heutzutage ein richtig ausgenütztes Steinlager bei günstigen Absatzverhältnissen präsentiert, brauche ich hier nicht erst lange zu erörtern. Hätte anders sonst die Eisenbahnverwaltung kürzlich im Herrenberger Amt soviel Gelände zwecks eigener Schottergewinnung aufgekauft? Ferner habe ich doch gar nicht in Abrede gestellt, daß wir bei jenem Projekt auch Anschluß bekommen sollen. Sodann ist es ganz unrichtig und unwahr, daß man hier verzweifelt um eine Bahn nach Stuttgart ringe und deshalb jenes Projekt bekämpfe. Wir leben eben in einer Zeit, wo jedes nur auf seinen Vorteil und Nutzen zuerst bedacht ist. Und man verspricht sich auch hier von einer Bahn, von der wir den Bahnhof in direkte Nähe des Ortes bekämen, mehr Nutzen, als wenn wir, wie beim andern Projekt verlautet, wohl eine halbe Stunde weit dahin hätten. Dies ist der wunde Punkt, weshalb man hier der Bahn Calw-Herrenberg so skeptisch gegenübersteht.

#### Württemberg.

##### Das neue Sportelgesetz.

Aus einem Entwurf eines Gesetzes betr. Aenderung der Nr. 94 des Sporteltarifs ist hervorzuheben: Die Wirtschaftserlaubnisporteln betragen für die Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft bei einem Gewerbesteuerkapital

von	bis	250 M	30	bis	150 M
251	500	100	250	151	200
501	1000	200	400	201	300
1001	2500	300	600	251	500
2501	5000	500	850	5001	750
5001	7500	750	1100	7501	1000
7501	10000	1000	1350	10001	1500
10001	15000	1250	1650	15001	2000
15001	20000	1500	1950	20001	3000
20001	30000	1800	2300		

bei einem höheren Steuerkapital für je angefangene 1000 Mk. höchstens 50 Mk. mehr bis zum Höchstbetrag von insgesamt 5000 Mk.

**Stuttgart, 23. Mai.** Fürst zu Schaumburg-Lippe ist heute vormittag 1/2 12 Uhr zum Besuche des königlichen Hofes hier eingetroffen, nachdem heute vormittag 8 Uhr der König und die Königin aus Carlsruhe in Schlesien zurückgekehrt sind.

**Stuttgart, 23. Mai.** Wie die „Cannstatter Ztg.“ berichtet, hat die Stuttgarter Stadtverwaltung auf der Markung Hofen neue Grunderwerbungen in größerem Umfang gemacht. Die neuen Käufe schließen sich direkt an die jüngsten Grunderwerbungen der Stadt auf der Cannstatter Markung an und es sind an ihnen über 100 Grundbesitzer von Hofen beteiligt.

Es handelt sich um ein vollständig ebenes Terrain, um das Gewand „Oberes Feldle“, auf dem ausschließlich Ackerbau getrieben wurde. Der Kaufpreis beträgt durchschnittlich 2,80 Mk. pro Quadratmeter. Bei den gesamten Erwerbungen handelt es sich um eine Kauffumme von 400 000 Mk. Was die Verwendung der Neuerwerbung anbelangt, so spricht man von der Anlage eines neuen Friedhofs; andererseits hört man aber auch, daß die Stadt die Güter erworben habe, um sie später einmal dem Militär-fiskus für den großen Exerzierplatz im Wege des Umtausches zur Verfügung stellen zu können.

**Sindelfingen, 23. Mai.** Die Volkspartei hat beschlossen, den bisherigen Landtagsabgeordneten Fabrikant Leibfried um Wiederannahme der Kandidatur zu ersuchen.

**Vaihingen a. Enz, 23. Mai.** Stationsdiener Nepper, angestellt auf dem hiesigen Stadtbahnhof, wurde wegen Verdachts des Diebstahls aus Bahnsendungen verhaftet und dem Amtsgericht eingeliefert. Eine Hausdurchsuchung lieferte die Beweise seiner Schuld.

**Tübingen, 23. Mai.** Der Ausläufer Bollmer, aus Nehren gebürtig, wurde dieser Tage von einem Hunde gebissen und hat dabei eine Blutvergiftung davongetragen, die ihn zwang, die chirurgische Klinik aufzusuchen. Der junge Mann schwebt in Lebensgefahr.

**Tübingen, 23. Mai.** Auf der Straße von Bodelshausen nach Hemmendorf wurde der Landwirt Maier von Schwalldorf gestern mittag beim Einmännchen der Pferde an seinen Wagen von einem unruhig gewordenen Tiere an den Kopf geschlagen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war bald darauf tot.

**Tübingen, 23. Mai.** Die 25. Versammlung des württ. Forstvereins findet am 24.—26. Juni statt. Forstliche Exkursionen sollen stattfinden in dem Staatswald Großholz zur Besichtigung des Gartens der forstlichen Versuchsanstalt und in dem Forstbezirk Entringen. Vorträge werden gehalten: Prof. Dr. Bühler aus der Geschichte des Schönbusch, Forstmeister Münz in Tübingen über die Wirtschaft im Schönbusch und Prof. Dr. Wagner in Tübingen über die Weiterentwicklung der Forsteinrichtungen. Für den 26. Juni nachmittags ist eine Wagenfahrt nach Bebenhausen vorgesehen, voraussichtlich mit Empfang der Vereinsmitglieder durch das Königspaar.

**Hohenheim, 23. Mai.** Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte registrierten heute früh ein starkes Fernbeben, dessen Maximum um 4 Uhr 6 Min. eintrat.

**Geislingen a. St., 22. Mai.** Ueber die Erteilung von Arbeitsunterricht an den hiesigen Volksschulen besteht schon länger eine Meinungsverschiedenheit. Die kath. Oberschulräte wollen den Unterricht konfessionell getrennt haben, während die Stadtväter Simultanunterricht verlangen. In ihrer letzten Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien jetzt den Beschluß gefaßt, daß die Ortschulräte unter allen Umständen Mittel und Wege zu suchen haben, um den

## Tyrann Ehre.

48)

Roman von R. Lubowski.

(Fortsetzung.)

16. Kapitel.

Leutnant von Tarenberg steht vor seinem Oberst. Mit knappen Worten hat der Vorgesetzte die bunten Gerüchte, die über Hans Weddo im Umlauf sind, wiedergegeben. Er hat es ängstlich vermieden, seine eigene Meinung durchblicken zu lassen. Es liegt ihm daran, in diesem Augenblick nichts weiter als der unerbittliche Hüter zu sein, der über den Offizieren seines Regiments Wache zu halten hat, damit in das alte Ehrenkonto kein Defizit komme. Sein väterliches Gefühl, das für die verratene Tochter eintreten muß, darf erst später sprechen. Scharf und kalt stellt er die einzelnen Fragen. Er muß sich dabei innerlich zusammenreißen, um ein starkes Gefühl des Unbehagens zu unterdrücken. Der Mann, den er nicht nur für den Tüchtigsten, sondern auch den Untadeligsten in moralischer Beziehung gehalten hat, beweist ihm, wie mangelhaft seine gerühmte Menschenkenntnis in Wahrheit ist. Das verjekt seiner Eitelkeit einen empfindlichen Stoß und gibt seiner Stimme bei dem beginnenden Verhör einen eisernen Klang.

„Wollen Sie in Abrede stellen, Herr Leutnant von Tarenberg, daß Sie seit nahezu drei Monaten in dem auf dem Stadtfelde belegenen Inspektorhaus ein Mädchen eingemietet haben, für dessen gesamten Unterhalt Sie Sorge tragen?“

„Nein, Herr Oberst, das bestreite ich nicht.“

Tarenberg steht gerade und aufrecht. Seine Stimme ist ganz ruhig. In seinen Augen liegt ein

heller, zuversichtlicher Schein. Das anfängliche Erschrecken über die ihm durch seinen Oberst gemachten Enthüllungen, die in sorgfältigem Aufbau alle Momente, aus denen man seine Schuld herauslesen kann, enthalten, ist überwunden. Er hofft, daß er mit dieser Stunde die Klarheit und Sicherheit zurückerobern wird, die ihm in der letzten Zeit abhanden gekommen ist. Auch das unnatürliche Verhältnis, das sich zwischen Jürgen und ihm herausgebildet hat, und dessen Ursache er nun endlich kennt, wird aufhören und die alte treue Hingabe wiederkommen. Das Wort, das er seiner Mutter auf dem Sterbebett gab, will und kann er nicht brechen, und dennoch wird er von seinem Kommandeur als ein freier, gerechtfertigter Mensch gehen. Das traut er der Kraft seiner Persönlichkeit zu.

Der Oberst fragt weiter:

„Ich bitte Sie ferner um Auskunft darüber, ob Sie eben daselbe Mädchen wiederholt aufgesucht und zweimal, einmal am 29. Dezember, das andere mal am 11. Januar je eine Nacht mit ihr unter demselben Dach zugebracht haben.“

Tarenberg verliert nun doch das frohe, hoffnungsfreudige Gefühl. Seine Hände ballen sich zusammen, als möchten sie den Feind, der dies Material heranschaffte, zermalmen. Wie gemein das alles ist, wie ekelhaft!

„Ich habe das Mädchen sehr oft besucht, Herr Oberst. In der Zeit vom Dezember bis Januar so gar täglich. Und zwar gewöhnlich zur Abendzeit. Sie schwebte damals in Lebensgefahr und meine Gegenwart beruhigte sie. Später, nachdem die Genesung sicher war, in regelmäßigen Zwischenräumen von drei zu drei Tagen. An den beiden von Herrn Oberst bezeichneten Daten verbrachte ich tatsächlich die Nächte im Inspektorhaus. Ein plötzlich herein-

brechendes Unwetter machte mir die Rückkehr in die Stadt unmöglich.“

„Ich möchte Sie noch weiter bemühen, Herr Leutnant von Tarenberg. Halten Sie das, was ich nunmehr, Ihrem eigenen Zugeständnis zufolge, als unumstößliche Wahrheit annehmen darf, was sich die Frauen der Untergebenen errötend zuflüstern, an dem die Gattinnen der Kameraden Aergernis nehmen, ja, ich darf wohl sagen, an dessen Verlauf die ganze Stadt Anteil genommen hat, nicht als geeignet, die Standesehre zu verletzen?“

„Nein! Denn das, was Herr Oberst gleich den anderen aus diesen Gründen herausgelesen haben, ist ein großer Irrtum. Ich selbst habe niemals diese ernststen Konsequenzen, die aus einer Kenntnis meiner Privatangelegenheiten kommen, ins Auge gefaßt. Wohl habe ich, als mir das Schicksal die Beschützerrolle über ein unmündiges, noch völlig kindliches Mädchen aufzwang, in heimlichem, inneren Grimm dagegen rebelliert. Doch nicht die Angst vor dem, was die Leute sagen könnten, entzündete ihn. Ich war so sicher, daß die Menschen, an deren Meinung und Achtung mir allein gelegen ist, trotz aller Gerüchte an mich glauben würden. Diese Sicherheit ist mein einziger Fehler in der von Herrn Oberst dargelegten Angelegenheit. Sonst habe ich keinen zu bekennen. Ich habe nichts getan, worüber ich nötig hätte zu erröten. Nur der Schein ist gegen mich. Wollen Herr Oberst gütigst annehmen, daß das Mädchen eine Verwandte von mir sei, die ich in meine Obhut zu nehmen feierlich gelobt habe. Mehr darf ich darüber nicht sagen. Ein Ehrenwort bindet meine Zunge, und Herr Oberst werden nicht wollen, daß ich ein Wortbrüchiger werde.“

(Fortsetzung folgt.)



Arbeitsunterricht zu vereinigen. — Hoffentlich treffen die Schulräte das Richtige. Es darf aber unter keinen Umständen geduldet werden, daß ein katholisches Kind evangelisch stricken lernt! Das würde üble Folgen für die Strümpfe und den, der darin geht, mit sich bringen.

**Bieringen a. J., 23. Mai.** Ein schreckliches Gewitter ging Dienstag abend halb 7 Uhr über unsern Ort. Der Hagel lag 15 Zentimeter hoch. Die Wassermassen richteten gleichfalls großen Schaden an. Gartengewächse, Obstbäume und Roggen sind total vernichtet. Der Abendzug konnte nicht nach Westernhausen fahren und mußte nach Möckmühl zurück.

**Heidenheim, 23. Mai.** Infolge des Streiks in mehreren Betrieben der Metallindustrie Frankfurts ist auch in der hiesigen J. M. Boithschen Maschinenfabrik auf den 1. Juni 60 Prozent der Arbeiter gekündigt worden. Man hofft indes, daß bis dorthin in Frankfurt eine Einigung erzielt und die Kündigung aufgehoben wird.

**Haigerloch, 23. Mai.** Ermuntert durch das Beispiel Bayerns hielten Jesuiten vor einigen Wochen in Trillfingen O. Haigerloch eine Mission. Diese Tatsache meldeten die liberalen „Hohenzollerischen Blätter“ zum Aerger der Zentrumspreffe. Nun teilt der ultramontane „Zoller“ mit, daß „im Sinne der verfehten Anregung des Hefinger liberalen Blattes das K. Oberamt Haigerloch das weitere begünstigt der durch Jesuitenpatres in Trillfingen gehaltenen Mission veranlaßt habe.“

**Aus Welt und Zeit.**

**Konstanz, 23. Mai.** Bei der Preisverteilung im Oberrheinischen Zuverlässigkeitsfluge hat, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, Obergeringenieur Hirth den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich von Preußen für die beste Gesamtleistung erhalten.

**Berlin, 23. Mai.** Die Erörterungen über den Untergang des Dampfers „Titanic“ haben eine Privatklage gezeitigt, die Marconi und der geschäftsführende Direktor der Marconischen drahtlosen Telegraphengesellschaft gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes „Welt am Montag“ angestrengt haben. Unter der Ueberschrift „Der Gemütsmensch Marconi“ hatte das Blatt die Behauptung aufgestellt, der Erfinder habe skrupellos bei der Katastrophe den Schmerz und die Qual von Tausenden zugunsten seiner Gesellschaft in bar gemünzt. Die

Verhandlung dieser Klagesache wird möglicherweise noch vor den Gerichtsferien stattfinden.

**Blutige Arbeiterkrawalle in Budapest.**

Die sozialdemokratische Partei hatte am Mittwoch alle Arbeiter von Budapest aufgefordert, am Donnerstag früh in den Ausstand zu treten und gemeinsam vor das Parlamentsgebäude zu ziehen, um in einer großen öffentlichen Volksversammlung gegen das gewaltsame Vorgehen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die eine Minderheit an der endgültigen Einbringung einer volkstümlichen Wahlrechtsvorlage hindern wolle, wirksamen Einspruch zu erheben und für das allgemeine und gleiche Wahlrecht eine mächtige Kundgebung zu veranstalten. Angesichts dieser Drohungen besetzte am Donnerstag in aller Frühe ein starkes Militär- und Polizeiaufgebot den Parlamentsplatz, um eine Massenansammlung zu hintertreiben. Eine Menge Arbeiter folgten der ausgegebenen Losung. Sie wollten trotz des Widerstandes der Behörden eine Versammlung unter freiem Himmel erzwingen. Infolgedessen ereigneten sich schon am Morgen Zusammenstöße zwischen der öffentlichen Gewalt und der Volksmasse, die aber zuerst noch unblutig verliefen. Im Laufe des Vormittags jedoch, wo die Erregung mit der wachsenden Volksmenge zunahm, kam es zu blutigen Kämpfen zwischen Polizei und Arbeitern. Auf den Straßen befinden sich 50 000 Arbeiter und 10 000 Soldaten und Polizisten. Der Verkehr stößt vollständig. Die Läden sind geschlossen. Unter Hochrufen auf die Revolution durchzogen die Massen die Straßen, zertrümmerten die Gaslaternen, Auslagen und Schaufenster und steckten die Wagen der Elektrischen in Brand. Die Zahl der Verwundeten wird sehr verschieden angegeben; die Schätzungen schwanken zwischen 70 und 200. — Bis 1 Uhr werden von der Polizei 4 Todesfälle und 81 schwere Verletzungen zugegeben. Die Krawalle dauern fort, jedoch mehr in den entlegeneren Stadtteilen. Es heißt, daß von 5 Uhr an der Belagerungszustand über Budapest verhängt werden wird.

**Landwirtschaft und Märkte.**

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Helligheim O. Besigheim. Erloschen ist die Seuche in Münchingen und Heimerdingen O. Leonberg, sowie in Hirschau O. Kottenburg.

**Stuttgart, 23. Mai.** Schlachtviehmarkt. Zuaetrieben: 125 Stück Großvieh, 791 Kälber, 770 Schweine. Es kosteten Ochsen 1. Qual. 98—104 M,

Bullen 1. Qual. 92—97 M, Bullen 2. Qual. 85—90 M, Stiere 1. Qual. 103—107 M, Jungrinder 2. Qual. 99—102 M, Rühre 2. Qual. 69—79 M, Rühre 3. Qual. 50—60 M, Kälber 1. Qual. 110—115 M, Kälber 2. Qual. 100—109 M, Kälber 3. Qual. 80—96 M, Schweine 1. Qual. 77—78 M, Schweine 2. Qual. 74—76 M, Schweine 3. Qual. 70 M.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Stuttgart, 24. Mai.** (Telegr.) In der Zweiten Kammer wurde heute von der Fortschrittlichen Volkspartei folgende Anfrage gestellt: „Ist die K. Regierung bereit, darüber Auskunft zu geben, wie weit in der Donauversicherungsfrage die Verhandlungen mit der badijschen Regierung gediehen sind und insbesondere, ob zu erwarten ist, daß die badijsche Regierung die Zuleitung von Donauwasser auf württembergisches Gebiet in einer Menge, die zur Beseitigung der bestehenden Mißstände ausreicht, bewilligen wird und ob ev. die K. Staatsregierung entschlossen ist, die Entscheidung des Bundesrates anzurufen, wenn nicht in aller Bälde eine Einigung erzielt wird?“

**Abstatt O. Heilbronn, 24. Mai.** (Telegr.) Bei dem letzten schweren Gewitter wurde die Frau des Louis U., als sie vom Felde heimging, vom Blitz erschlagen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der Frau, die Mutter von 6 unverorgten Kindern ist, konstatieren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Gottesdienste.**

**Pfingstfest, 26. Mai.** Vom Turm: 196. Predigtlied: 203, Geist des Lebens etc. Kirchenchor: Zieh ein zu deinen Toren etc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 3/4 Uhr: Vormittagspredigt, Dekan Roos. Abendmahl. 2 Uhr: Nachmittagspredigt Stadtpfarrer Schmidt. Das Opfer ist für bedürftige evang. Gemeinden des In- und Auslandes bestimmt.  
**Pfingstmontag, 27. Mai.** 9 1/2 Uhr: Predigt Seemannspfarver Blattmann aus Genua. Das Opfer ist für die Unterstützung der Seemannsmission bestimmt.  
**Donnerstag, 30. Mai.** 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.

**Kleameteil.**



**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Böblingen.**

**Marktkonzession.**

Die Stadtgemeinde Böblingen, welcher durch Entschließung der K. Kreisregierung Ludwigsburg vom 10. April 1902 die Erlaubnis zur Abhaltung je eines Rindvieh- und Schweinemarkts am letzten Donnerstag im Monat August und am Donnerstag vor dem 4. Advent auf die Dauer von 10 Jahren erteilt worden ist, hat um Verlängerung dieser Marktberechtigungen auf weitere 10 Jahre nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb der Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Böblingen, den 22. Mai 1912.

Kgl. Oberamt:  
Amtmann Rüdiger.

Schönbrunn, den 23. Mai 1912.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem frühen Hinscheiden unseres lieben Mannes, Vaters, Bruders und Schwagers



**Gottlieb Schill,**

allseitig erfahren durften, für den erhebenden Gesang des hies. Gesangsvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung der hies. und auswärtigen Vereine zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Katharine Schill  
mit ihren Kindern.**

**Militärverein Calw.**

**Monatsversammlung**



mergen (Samstag), abends 7 1/2 Uhr bei Kamerad Maier & Schwanen. Tagesordnung: endgültige Besprechung des Ausflugs; Neuaufnahmen; Sonstiges.

Sch bitte um zahlreiche Beteiligung.

**Der Vorstand.**

Guterhaltener, bereits noch neuer

**Sportwagen**

ist zu verkaufen Mühlweg 240.

Frisch eingetroffen:

**Einkalk-Eier**

100 St. Mk. 6.—,  
bei Orig.-Kiste:  
100 St. Mk. 5.80

**Wasserglas**

Liter 20 Pfg.

empfehlen

**Pfannkuch & Co.,**

G. m. b. H., Calw.  
Telefon 45.



**Wandervogel**

**Ortsgruppe Calw.**

Fahrt nach Baden-Baden am Pfingstsonntag und Montag. Abmarsch: Sonntag früh 4 Uhr vom Rathaus. Quartier bei den Wandervögeln in Baden-Baden. Ankunft in Calw Montag abend.

Kosten Mk. 2.50.

Führer: Emil Gastpar.

**Bad Liebenzell. Monopol-Hotel.**

An beiden Pfingsttagen:

**Salon-Konzert.**

Der Besitzer: Adolf Benzinger.

Nächste und übernächste Woche

**Laugenbrezeln**

P. Dittus, Vorstadt.

**Stuttgarter Rote Kreuz-Lose**

à 2 M. bei

**Friseur Winz,**

Marktplatz.

Ziehung gar. 31. Mai. Hauptgewinn 40 000 M.  
NB. Bei der Stuttg. Pferdelotterie fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nr. 8515, 8536, 8559, 44 495, 44 505, 67 759, 79 808, 79 812, 81 016, 81 019.

**Wohnungsgesuch**

Sommerlich gelegen, auf 1. Okt. od. früher. 1. Stock, 2-3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zub. Kochgas, Glasabschluß, von einzelner Frau. Off. unter S. S. 912 bef. die Geschäftsst. ds. Bl.

**I. Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.**

Vorausbestellungen auf Lose I. Klasse werden jetzt schon angenommen. Lotterienpläne nach Eintreffen kostenlos.

1/8	1/4	1/2	1/1	Los pro
M. 5	10	20	40	Klasse.

**Carl Reichert,**

Kgl. Württ. Lotterieverwalter  
mittl. Brücke,

**CALW.**



## Photo-Apparate

in größter Auswahl,  
auch auf Teilzahlung.  
Kataloge gratis.

Photohaus Huthsteiner,  
Pforzheim, Leopoldplatz 68.

Tel. 397.

Zu

## Bowlen

empfehle ich

## Bollersekt

zu Mk. 1,55 die Flasche

Emil Georgii.

Auch der hartnäckigste Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohlthuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

## Fensterleder

in großer Auswahl, von 50 & an, empfiehlt

**Albert Wochele,**  
Lederhandlung.

Suche auf 1. Juni nach Kirchentellinsfurt in bessere Wirtschaft ein fleißiges, tüchtiges

## Mädchen,

welchem zugleich Gelegenheit geboten wäre, das Kochen zu erlernen.

Näheres zu erfragen bei Fischer zum „Hirsch“, Stammheim.

Ein

## Jagdgewehr

mit auswechselbaren Schrot- und Kugelläufen verkauft — wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

## Aergern werden Sie sich!

dass Sie nicht schon früher darauf gekommen sind, Ihren Haustrunk aus „Ulmer Mostkonserven“ herzustellen. Pro Liter nur 6 Pfg.

Wo nicht erhält. Versand pr. Nachn. ab Mostkonserven-Fabrik Ulm.

Zu haben in:

Calw: E. Dreiss, Colonialw.  
Deckenpfronn: J. Bauer, Hdlg.  
Stammheim: Kfm. Kirchherr.

Alzenberg.

Am Pfingstmontag, vorm. 10 Uhr, verkauft 1 Wurf schöne, reine

## Milchschweine

G. Kentschler, z. Köhle.

Altburg.

## Lüchtiger Schmiedegeselle

kann sofort eintreten bei  
Joh. Stoll.

# Strohöhüte

für Herren, Knaben u. Mädchen in einfachen und modernen Formen und Garnierungen  
Panamahüte von Mark 6.60 an

## Hermann Beisser

Glas- und Porzellan-Geschäft am Markt.

## Bezirksziegenzuchtverein Calw.

Am Pfingstmontag, den 27. ds. Mts., findet in Stammheim im Gasthaus z. Köhle die

## Frühjahrsversammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Ankauf von Zuchtieren. — 2. Bericht über die Ankorung. — 3. Ausstellungsfragen. — 4. Verschiedenes.

Beginn nachmittags 2 Uhr. Die Herren Ausschuhmitglieder werden gebeten, schon um 1/2 2 Uhr zu einer Ausschuhführung anwesend zu sein. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

der Vorstand.



## Kurtheater Bad Teinach.

In der „Laube“ zum Badhotel.

Pfingstmontag, den 27. Mai 1912, abends 8 Uhr,

## Eröffnungs-Vorstellung:

## Hans Huckebein.

(Der Unglücksrabe).

## Farben, trocken und in Oel

abgerieben . . . . .

— Firniss, Oele, Broncen, —

Bodenwiche, Bodenöl, Bürsten und Pinsel; strichfertige Email- und Fussboden-Lacke in verschiedenen Farben, sowie

alles zur Putzerei nötige

empfeilt

Telephon 120.

C. Serva.

## Carl Stotz, Schuhgeschäft,

Badstraße Calw Badstraße

empfeilt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

## Schuhwaren

in nur guter Qualität und Passform

für Herren, Damen und Kinder,

in einfacher und feiner Ausführung.

## Touristenstiefel, Arbeiterstiefel, Sandalen

zu billigsten Preisen.

Auf sämtliche Artikel gebe bis Ende ds. Mts. 10 % Rabatt.

## Maßarbeit und Reparaturen

schnell und billig.



Feinste Cokosnussbutter zum Backen  
Braten und Kochen  
Estol-Aktiengesellschaft, Mannheim

Man sammle unsere Gutscheine wegen der gediegenen Gratisbeigaben!

Carl Serva in Calw.

Frische

## Spargel

Pfd. 40 u. 60 Pfg.

## Kopfsalat

Kopf 6 Pfg.

## Schlangengurken

Stück 30 Pfg.

## Algierbohnen

Pfd. 45 Pfg.

## Sommer-

## Malta-Kartoffeln

3 Pfd. 42 Pfg.

empfehlen

## Pfannkuch & Co.,

Calw,  
Telefon 45.

## Ein Steinkohlenofen,

gut erhalten, in kleineren Saal passend, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Mesner Küb.

Hirsau.

Eine 2zimmerige

## Wohnung

samt Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten

Wilh. Labadié.

## Gustav Hamann, Calw

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft

Bahnhofstr., gegenüber d. Gasth. z. Adler empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen von sämtlichen Haararbeiten, sowie in der Ausübung von Kopf- und Gesichtsmassage.

Erster Damensalon zum Haarwaschen

## 1 Mädchen,

welches das Kochen zu erlernen wünscht, kann eintreten im „Lamm“ in Altburg.

Bad Teinach.

Mehrere neue Einspanner-Leiterwagen



hat zu verkaufen

Georg Ursig,  
Wagnermeister.

12—15 junge

## Leghühner

wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.

Flammers

Trifling  
Neue Packung  
Trifling

15 Pfg.

find billig, sie kosten nicht mehr wie jedes gleichartige erhaltene 25 Schilling. Die wertvollen Geschenke werden im Preis nicht mitgezählt. Die Geschenke eines wissenschaftlich und technisch vollenbunden Großbetriebes, die Unterhaltung, sonstiger kostspieliger Bekleidung ermöglichten Sie.



Geschenk Nr. 33

## Eisenbahnfahrpläne

sind à 5 & im Compl. ds. Bl. zu haben.

Ein solider

## Fahrknecht

kann in 14 Tagen eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Speisekarten

Weinkarten

Papierservietten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.